

Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Wesenspreis monatlich 3,20 G, wöchentlich 0,80 G, in Deutschland 2,70 Goldmark, durch die Post 3,20 G monatlich, für Postremesse 5 Blätter. Anzeigen: Die 10. Seite 0,40 G, die 11. Seite 0,20 G, in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenverträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Nr. 202

Sonntag, den 30. August 1930

21. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2045
Fernsprech-Anschluß bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 61. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 96. Anzeigen - Annahme, Expedition und Druckerei 242 97.

Ein Flugzeugunglück - politische Sensation

Reichswehr-Sechtmehchel mit Rußland

Der Fall Amlinger - Auslandspresse verlangt Aufklärung

Eine Frau Amlinger hat, wie gemeldet, Selbstmord begangen, indem sie sich aus einem Flugzeug stürzte. Sie wollte ihren Gatten nicht überleben, und so wurde der Tod dieses Mannes plötzlich ein Fall, der allgemein interessierte. Wer war Amlinger, wo und woran starb er?

Rittmeister Amlinger, der zur Zeit nicht als aktiver Reichswehroffizier geführt wird, ist in Rußland mit einem Flugzeug abgestürzt. Der Versuch, diese Tatsache zu verbergen, war ungeschickt und aussichtslos. Zweifellos ist man an zuständigen Stellen des Auslandes über diesen Unfall und alle die Umstände, mit denen er zusammenhängt, auf das genaueste informiert. Diese Umstände mit aller Offenheit klarzulegen, wäre wahrscheinlich das Allerbeste. Vertuschungsversuche aber fördern nur die Uebertreibung und das alarmierende Gerücht.

Was sagt die Reichswehr?

Das Reichswehrministerium erklärt zu dem Fall des Reichswehr-Rittmeisters Amlinger, daß der Offizier 1929 mit dem Charakter als Rittmeister verabschiedet worden sei, und daß Tätigkeit und Aufenthalt verabschiedeter Offiziere der Reichswehr unbekannt seien.

Das Berliner Tageblatt bemerkt hierzu: „Diese Erklärung des Reichswehrministeriums gleicht auf ein Haar dem Dementi, das wir vorausgesetzt haben. Niemand wird darüber erstaunt sein. Es ist ein feststehender Brauch der Armeen, in solchen Fällen so zu verfahren, der stets auch in der Armee des kaiserlichen Deutschlands geübt wurde. Weil aber dieser Brauch obenbrein in aller Welt bekannt ist, so ist die Erklärung der Reichswehr praktisch wertlos.“

Ein ungenügender Vorgang

Englische Pressestimmen

Der Fall Amlinger hat denn auch viel Staub im Ausland aufgewirbelt. Die gesamte englische Presse beschäftigt sich mit ihm. Die ursprüngliche Meldung des „Morning Post“ in London, Amlinger sei bei einem Pferderennen zu Tode gestürzt, wird von der „Morning Post“ höchlich glorifiziert. Welches Aufsehen und welche Gefühle neuerdings die Beziehungen zwischen Reichswehr und Roter Armee in dem offiziellen und nichtoffiziellen England erregen, beweist der „Daily Herald“. In einem Leitartikel heißt es u. a.: „Uns gehen

Feststellungen von der denkbaren Art über geheime Beziehungen zwischen Reichswehr und Roter Armee zu.

Sie besagen, daß die Führer der deutschen Armee im Geheimen mit Rußland arbeiten und nicht allein eine Luftflotte bauen, sondern auch an der Herstellung von Giftgas und anderen Kriegswaffen. Wenn diese Angaben richtig sind, ergeben sich die schwersten Probleme nicht nur für das deutsche und das russische Volk, sondern für die Welt.

Der Völkerbund sollte zusehen, daß die vorgebrachten Dinge geklärt und beseitigt werden. Der Vertrag von Versailles hindert Deutschland, sich eine eigene Kriegsmaschinerie zu schaffen. Nicht so seine Nachbarn Frankreich und Polen. Die hiergegen von den deutschen Monarchisten und Reaktionären gemachten Anstrengungen und erwiderten Gefühle sind ein gewaltiges Hindernis für den Frieden. Es ist die höchste Zeit, daß der Völkerbund von neuem die durch den Versailleser Vertrag geschaffenen Verhältnisse prüft und diese

Prüfung sollte den Zweck haben, Wege zu finden, wie die Entwaffnung der Welt zu fördern ist.“

Deutscher Truppenteil in Rußland etabliert?

Das „Journal“ in Paris meldet heute aus „gut unterrichteter diplomatischer Quelle“ zu dem Fall Amlinger: Amlinger habe nicht, wie einige Berliner Blätter behauptet hätten, im Dienste der Sowjetunion gestanden. Er habe vielmehr einem deutschen Truppenteil angehört, den



Unser Bild zeigt Frau Ellen Amlinger, mit ihrem dieser Tage ums Leben gekommenen Gatten an ihrem Hochzeits-tage vor einigen Monaten.

die Reichswehr in Rußland etabliert habe, um den Friedensvertrag zu umgehen. Die Reichswehr unterhalte in Rußland ein eigenes Fliegergeschwader. Amlinger habe, als er verunglückte, einen Probeflug auf einem neuen Typ eines Junkerjagdbluges ausgeführt. Das Merkmal dieses neuen Typs sei, daß sein Brennstoffbehälter abmontierbar sei und im Falle einer Gefahr von dem Piloten über Bord geworfen werden könne. Gleichzeitig würde dann der Apparat um die so geschaffene Erleichterung rapid an Höhe gewinnen können, während der Motor durch seinen Erschütterer noch eine halbe Stunde lang mit Brennstoff gespeist werden könne. Bei einem Probeflug auf einem solchen Apparat in Sowjetrußland sei Amlinger verunglückt.

Warum vertuschen?

Der „Vorwärts“ kommentiert die Vorgänge wie folgt: So unsinnig die Behauptung ist, daß Deutschland mit Rußland gegen irgendwen einen Krieg vorbereitet, so bekannt sind gewisse Intimitäten, die früher einmal zwischen der Reichswehr und der Roten Armee bestanden haben. Die Sozialdemokratie hatte diese Intimitäten nicht dulden wollen und war dabei auf eine Abwehrfront gestochen, die von der Reichswehr bis zur KPD reichte. Damals wurde Abbau in kürzester Frist aufgelagt. Daß man aber auch heute noch auf gute Freundschaft hält, zeigt folgende Meldung der „Litvauischen Sonntagspost“ aus Ury: „Auch in diesem Jahre werden hier mehrere russische Offiziere als Gäste der Reichswehr. Die Offiziere tragen Uniform und werden stets von deutschen Reichswehroffizieren begleitet.“

Wenn russische Offiziere die Reichswehr besuchen, so ist es nur selbstverständlich, daß auch Reichswehroffiziere der Roten Armee ihre Aufmerksamkeit machen. Hätte es sich im Fall Amlinger um einen solchen Besuch gehandelt, warum hat man dann die Zusammenhänge vertuschen wollen?

Diesmal geht es gegen Goebbels

Neuer Krach im Berliner Nazi-Lager - Sturmtrupps prügeln sich untereinander

In der Berliner Hitlerpartei ist eine Rebellion der unteren Parteiorgane gegen die Parteiführung ausgebrochen. In einem Schreiben an Hitler hat der gesamte Parteipersonal einen Austritt aus der Nationalsozialistischen Partei angekündigt, falls nicht einschneidende Maßnahmen, insbesondere gegen Herrn Goebbels, von München her erfolgen. Vorgelegene Kundgebungen, Aufmärsche und Propagandasfahrten sind bis auf weiteres abgesetzt worden. Als es zu dem Sturm kam, setzte sich Goebbels in seinen neuen Mercedes-Wagen und fuhr über Nacht nach München, um Hitler zu beeinflussen.

Am Freitag kam es in Berlin im Zusammenhang mit einer nationalsozialistischen Versammlung zu Schlägereien zwischen rebellierenden Mitgliedern der Nazi-Sturmabteilungen und Anhängern des Reichsführers Dr. Goebbels. Vorübergehend wurde auch das Gaubüro der Nationalsozialisten in Berlin von den Gegnern Goebbels besetzt. Schließlich wird noch mitgeteilt, daß die rebellierenden Sturmabteilungen am Freitagabend, etwa 400 Mann an der Zahl, gegen Goebbels und seine Trabanten eine Demonstration veranstalteten.

Daraus ist zu ersehen, daß die Differenzen größeren Umfang annehmen.

Landtagsauflösung in Memel

Weil das neue Direktorium ein Misstrauensvotum bekam Auf Veranlassung des Gouverneurs von Memel wurde der Memelländische Landtag am Freitag für aufgelöst erklärt. Die Auflösung erfolgte, nachdem dem Direktorium mit 25 Stimmen bei vier Enthaltungen das Vertrauen entzogen war.

Als die Freitag-Sitzung des Landtags eröffnet war, ließen die Vertreter der einzelnen Parteien erklären, daß das dem Memelland von dem litauischen Gouverneur anvertraute Direktorium das Vertrauen der überwiegenden Mehrheit des Landtags und der memelländischen Bevölkerung nicht besitze. Die zu Landesdirektoren ernannten Persönlichkeiten seien weder in politischer noch in sachlicher Beziehung zur Ausübung ihrer Ämter befähigt.

Die Legislaturperiode des memelländischen Sejms wäre an sich am 8. September abgelaufen.

Streiflichter

Es ist für die Freunde einer internationalen Rechtsordnung wenig erfreulich, daß sie in ihrer - bisher allerdings sehr unvollkommenen - Gestaltung dazu beitragen, daß an sich sehr einfache Dinge reichlich umständlich und kompliziert werden. Der unfruchtliche Anschluß Danzigs an das internationale Arbeitsamt ist ein neues sehr drastisches Beispiel dafür.

Daß man im Zeichen einer immer härter auf friedliche Zusammenarbeit der Völker hindringenden Entwicklung überhaupt einen Streit über - Selbstverständlichkeiten, wie sie die Einplanung Danzigs in die Arbeitsorganisation der Welt darstellen müßte, erlebt, ist kein Ruhmesblatt für eine Epoche, die sich die Verwirklichung der höheren Pan-Europa-See zum Ziele gesetzt hat. Unsere Nationalisten, so schnell

Der Sejm aufgelöst

Der Beschluß soll bereits gefaßt sein

Aus Warschau wird gemeldet: Gestern nachmittag ist auf der Sitzung des polnischen Ministerrates der Beschluß gefaßt worden, Sejm und Senat, die beiden polnischen Kammern, aufzulösen. Man rechnet damit, daß das Dekret noch in der Nacht vom Staatspräsidenten unterschrieben worden ist und bereits heute veröffentlicht wird. Bisubsti brachte als Ministerpräsident noch in den späten Abendstunden selbst das Auflösungsdekret dem Staatspräsidenten ins Schloß. Ueber die Frage der Neuwahlen ist bisher noch nichts beschlossen worden.

sie darob bei der Hand sein mögen, um das noch wenig entwickelte Kind der Völkerverständigung mit dem Bade auszuschütten, haben alle Ursache, an ihre Brust zu schlagen. Denn was sich immer wieder als Hindernis für eine vernunftgemäße Regelung der Dinge zwischen den Völkern in den Weg stellt, ist insbesondere jene üble Pflanze nationalitistischer Großmannsucht, die sie jenseits der Grenzen als Vergewaltigung empfinden, um sie diesseits um so hingebungsvoller zu pflanzen und anzubeten.

Aber jedem, dem nationalitistischer Ballspiel zwischen den Völkern abholden, vernunftgemäßen Mittelkursen muß es unbegreiflich erscheinen, daß politische Regierungskreise noch immer ihr Heil darin sehen mit den lächerlichen Methoden eines Vorkriegs-Schaumtinsens gegenüber Danzig Eroberungen zu machen. Es ist schon davon die Rede gewesen, was dem polnischen Staate abgegangen wäre, wenn er Danzig von sich aus das Recht zugestanden hätte, seine sozialpolitischen Interessen im Rahmen der internationalen Arbeitsorganisation wahrzunehmen. Der „Fall“ mag den Regierungsmännern in Warschau zwar als eine sehr erwünschte Gelegenheit erscheinen sein, um die außenpolitische Nebenrolle Danzigs erneut zu unterstreichen, aber gegenüber der Weltöffentlichkeit ist dieser Vorwand alles andere als nicht imponierend.

So müßten, um die einfache Frage, ob Danzig einen Vertreter zu den alljährlichen Tagungen des Internationalen Arbeitsamtes entsenden darf, die höchsten Instanzen des Völkerbundes nicht einmal, sondern wiederholt bemüht werden. Erst hat der Völkerbundsrat beraten, dann hat der Haager Gerichtshof sein wenig förderndes Gutachten abgegeben und nun muß noch einmal der Völkerbundsrat sich damit beschäftigen, um seine Entscheidung zu treffen. Und alles nur deswegen, weil das Geschick von Völkern noch immer von Leuten gelenkt wird, die statt aller menschlichen Vernunft das nationale Prestige, d. h. patriotische Verrantheit, als der Weisheit letzten Schluß betrachten.

Ist Danzig ein souveränes Staatsgebilde? Diese Frage ist durch das Gutachten vom Haag wieder einmal aufgerollt. Ganz an Unrecht, denn der Internationale Gerichtshof hat diese Frage weder eingehend geprüft noch hat er sie zum Gegenstand seiner Entscheidung gemacht. Trotzdem wird von polnischer Seite die Verlesung gemacht, daß die Haager Juristen mit ihrem Urteilspruch auch Danzig die Souveränität abgesprochen hätten. Dabei besaß sich dieser Spruch nur mit der Frage, inwieweit die Mitgliedschaft Danzigs beim Internationalen Arbeitsamt mit der festgelegten Vertretung seiner auswärtigen Angelegenheiten durch Polen sich vereinbaren lasse. An sich, so wird in dem Gutachten ausdrücklich festgestellt, steht selbst dieser Umstand einem Anschluß Danzigs an die internationale Arbeitsorganisation nicht im Wege. Diese Auffassung schließt also kaum weniger eine Argumentation für die Souveränität Danzigs ein, wie sie jetzt zu einer solchen dagegen herhalten muß.

Aber die Angelegenheit hat durch diese Begleiterscheinung noch eine andere Seite bekommen. Der Streit um die Souveränität hat erfreulicherweise auf Danziger und deutscher Seite eine Einheitsfront für den Anschluß Danzigs an das Internationale Arbeitsamt hergestell, die in den nächsten Tagen nicht zu erwarten war. Wenn jetzt unsere Nationalisten die Mitwirkung unseres Freistaates in einer internationalen Arbeitsorganisation zur höchsten Forderung erhoben haben, wenn in den reaktionärsten Ablegern der deutschen Presse plötzlich die Wahrnehmung der sozialpolitischen Rechte für Danzig eifrigst verfolgt wird, nachdem die gleichen Kräfte diese Möglichkeit für Deutschland immer beklümpert und zu hintertreiben suchten, so ist das gewiß nicht deutsch, entsprechend dem Worte, daß eine Sache um ihrer selbst willen zu tun sei. Es ist nur insofern „deutsch“, als diese Herrschaften den sozialpolitischen Kern der Dinge nur als höchst unerwünschten Beigeschmack empfinden.

Freund, Berater und Helfer des Publikums soll der Schuppbeamte sein, so wie es sich in einem demokratischen Staatswesen eben gehört, nicht mehr grüne Autoritätsperle

WOHLFEILE WOCHE

für Leinen- und Weißwaren, Tischwäsche Haus- und Küchenwäsche, Betten

Baumwollwaren

Ein Posten Hemdentuch Qualität starkfädige 0.55
jetzt Meter
Ein Posten Hemdentuch 80 cm breit, Is vollgriffige 0.75
jetzt Meter
Ein Posten Hemdentuch 80 cm breit, für Leibwäsche 0.95
jetzt Meter
Ein Posten Hemdentuch 80 cm breit, Eisässer Ware 1.20
jetzt Meter

Ein Posten Renforcé 80 cm breit, weiche Ausrüstung. Jetzt Meter 1.45
Ein Posten Linn 80 cm breit, für Bettbezüge Jetzt Meter 0.95
Ein Posten Linn 80 cm breit, beste Leinen-Ausrüstung. Jetzt Mtr. 1.30
Ein Posten Linn 130 cm breit, starke Qualität Jetzt Meter 1.65

Ein Posten Mako-Imitation 80 cm breit, volle Ware, jetzt Meter 1.35
Ein Posten Mako-Imitation 80 cm breit, gute Ausrüstung Jetzt Meter 1.65
Ein Posten Rein Mako 80 cm breit, gute Qualität Jetzt Meter 1.90
Ein Posten Rein Mako 80 cm breit, Eisässer Ware Jetzt Meter 2.20

Ausflüsterwaren

Ausrangierte Bettwäsche, Tischtücher und Handtücher weit unter Preis

aus Hemdentuch	aus kräftigem Linn	aus prima Dowias	Große Klingen-Handtücher	Ein Posten Grottier-Handtücher
Riffenbezug 65/90 cm groß Jetzt 1.65	Riffenbezug 65/90 cm groß Jetzt 2.30	Bettlaken 130/200 cm groß Jetzt 3.80	Qual., 45/110 cm Jetzt St. 1.45	42/125 cm groß, Jetzt Stück 0.95
Bettbezug 120/200 cm groß Jetzt 6.00	Bettbezug 130/200 cm groß Jetzt 8.35	Bettlaken 160/200 cm groß Jetzt 5.75	Ein Posten Gerstenk.-Handtücher, weiß, mit roter Kante. 45/110 cm Jetzt Stück 1.65	Ein Posten Grottier-Handtücher, 60/125 cm groß, extra schwer Jetzt Stück 1.40

Leibwäsche
für Damen, Herren, Kinder

Ungestaubte sehr elegante Modell- und Schaufenster-Wäsche
sowie große Posten Kunstseidene Leinwand-Leibwäsche gelangt zu enorm billigen Preisen zum Verkauf

Damen-Hemden	Damen-Hemden	Damen-Beinkleider	Damen-Nachthemden	Untertailen
aus Wäschestoff, Ballachse, mit Spitzen- od. Stickergarnitur Jetzt 0.85, 1.35, 1.95	a. gut. Wäschestoff, volle Arsch., m. Lanquette od. Stick-Garn. Jetzt 1.95, 2.75, 3.50	aus festem Wäschestoff, geschl. mit Spitzen oder Stick-Garnit. Jetzt 1.75, 2.50, 3.50	aus gut. Wäschestoff, Kimono, mit Spitzen, Hohls. od. Stick. Jetzt 2.90, 3.50, 4.75	aus feinem Wäschestoff, mit Hohlsaum od. Stick-Garnitur. Jetzt 0.95, 1.90, 2.50

Taschentücher
Schürzen

Ein Posten Weiß-Serviertücher	Ein Posten Juniper-Schürzen	Ein Posten Juniper-Schürzen	Ein Posten Damen-Taschentücher	Ein Posten Herr.-Taschentücher
aus festem Wäschestoff, mit verschiedenen Garnituren Jetzt 0.95, 1.45, 1.90	aus guten Indanthrenstoffen, in hübschen Ausführungen Jetzt 0.95, 1.90, 2.75	aus hübsch gebühten Satins und Kretonne Jetzt 2.50, 3.75, 4.90	mit gestickten Ecken oder Hohlsaum Jetzt 0.12, 0.25, 0.35	aus gutem Linn, mit weißer und farbiger Kante Jetzt 0.25, 0.35, 0.45

KLEIDERSTOFFE * KONFEKTION

Wollstoffe - Seidenstoffe - Kunstseide - Samte

Herbst-Neuheiten für Kleider, Blusen, Complets, Kostüme, Mäntel, Kinderkleidung usw.
Die Modestoffe in neuesten Bindungen, in den von der Mode bevorzugten Farbtönen blau, braun, grün, rot, in vielen Schattierungen für Herbst und Winter sind eingetroffen. Unsere hervorragend günstigen Einkaufsverbindungen ermöglichen es uns alle Neuerscheinungen in gediegenen Qualitäten äußerst preiswert anzubieten

Unsere Schaufenster-Auslagen geben Ihnen einige Beispiele unserer kolossalen Preiswürdigkeit



Petrykus & Fuchs

ECKHAUS JOFEN, SCHARMACHER- u. HEIL-GEISTGASSE. - INH: CHRIST. PETERSEN

Ein armes kleines Herz

Roman von Guy de Teramond

Alleinberechtigte Uebersetzung aus dem Französischen von Johannes Kunkel. Copyright durch Verlag „Das neue Geschlecht“, Frankfurt am Main

II. Fortsetzung

Ein mit Arbeitern nach Paris zurückkehrendes Auto sollte gerade vorüber.
Nach ihrer klügeren Berechnung glaubte sie nicht mehr genug Schminke zu haben, um wieder eine Dame zu werden. Sie hing ein und ersah dunkel, daß ein jählicher Zusammenstoß sie betreffen würde. Sie schrie, denn sie fremd war, welche Lachen und nichts von ihrer Niederlagegeheimnis nicht.

Dann kam Paris... Gebilde, hübsches Gebälge häßlicher Verkehrsmittel, Werra... und der herbe Eindruck einer unendlichen Verwirrung in einer fahrlässigen Welt!

Sie hatte die Frau Jacob erreicht... Niemand war sie denn Marie Jacques gewesen! Mit übermäßiger Verwirrung betrachtete sie die alte Frau dieses Hauses, wo verdingelt sich die Mutter aufhielt.

Da alle umhine er! Hier waren so viele Stunden seines Lebens verstrichen, nicht schön, von dem sie alles hätte wissen müssen, hätte arbeitsreiche Mühsal sie so gern wissen wollen.

„Jacques!“ kam es unheimlich über ihre Lippen.
„Wie kann Marie Jacques eine hochgeborene Frau heißen? In welchem Hause die die höchsten Ehren, von denen sie sich nicht trennen sollte.“
Und plötzlich sah sie den Fremden, einzutreten.
Die Fremde war eine gewöhnlich hübschende Frau, deren Ansehen und fremdlicher Blick ihr Vertrauen einflößte.
„Sollte man eine gewisse Mitteilung machen, wenn man

ein lächelndes Gesicht, frohe Mienen zeigt, die offenbar nur die angenehmen Momente des Lebens auf sich einwirken lassen?“
„Doch,“ sagte Francine zu sprechen. „Sagte sie nicht das Beste?“
„Hier konnte sie glücklich werden, wie sie es kann noch erheben, oder in einem Abgrund stürzen, der sie endgültig vernichtet.“
Die gute Frau wunderte sich über ihr Zaudern.
„Ja, wenn wollen Sie?“ fragte sie freundlich.
„Ja, denn Sie!“ verwehrt sie mühsam zu erwidern.
Die Fremde lächelte gar nicht zu antworten. „Denn erlauben Sie mir, den Frau entnahm Francine alles, bevor noch die erwarteten Worte gesprochen waren.“
„Sie kommen zu spät, mein armes Mädchen! Geben Sie mir aber vor einer Stunde hätten Sie ihn noch getroffen: jetzt ist er tot!“
„Auf lange?“
„Für immer, heute ist!“ ergänzte die Frau, ohne zu ahnen, was für unheimliche Worte sie unbedachtlich sprach.
„Ja, heute ist meine letzte!“ hat er selbst, verstanden Sie die mich behelien Sie den Geist!“ Sie ist mich weigerte, ein Gebilde von solchem Wert anzunehmen. Da meine er „So ist meine, kann ich meine Kugel doch nicht mitnehmen — es ist zu weit!“
„Aber keine Sorge hat er hinterlassen?“ fragte Marie Jacques. „Er hatte doch gewiß, wobei ihm die Zeit nicht schenken werden soll!“
„Das müde hat er hinterlassen. Auf meine Hände erwiderte er: „Verzeihen Sie, was von der Welt einzufließen!“ Er ist so krank und. Er muß eine schnelle Nachricht erhalten haben. Schon seit einiger Zeit merkte ich, daß er verstimmt war. Von drei Tagen her ist er ganz verändert. Da, heute ist er den Geistlichen gehen, alles im Geist zu leben.“
Die Kugel der Frau hätte Annahme über die Sache sein.
Die drei Tage und ihre Mühsal aus dem Hofen! Sie erlaubte der Fremden, Marie Jacques sofort beschuldigt!

Die Zeit der Mische Diefeky war nur zu erfolgreich gewesen.
Man glaubte, sie habe sich ertränkt; man hatte ihre ins Schiff geschleuderten Kleidungsstücke gefunden, sich durch die Andeutungen ihrer Freundin täuschen lassen, hatte nach ihrer Leiche gesucht und war zur Vermutung gelangt, daß sie im Marais des Leibes begraben sei.
So erklärte sich alles: die Verwerthung Jacques', der jähle Entschluß, den er in seiner Verzweiflung gefaßt!
„Aber wohin war er gereist?“
„In Unkenntnis der Ergebnisse seiner Madrider Fahrt hatte sie keine Ahnung, wohin er sich gewendet haben könnte.“
„Wissen Sie, nach welchem Bahnhof er gefahren ist?“
„Zum Chausseur sagte er: Orfan.“
Nach dieser direkten Auskunft ging Francine.
In gewissen Augenblicken erlischt unsere Fähigkeit, Schmerzen zu erleiden. Der Fall tritt ein, wenn das Herz zu heftigen Enttäuschungen ausgeleert wird — dann erharren wir, wenn wir auch noch mechanisch weiterhandeln.
So war es Francine ergangen. Sie mußte nicht, wie der folgende Tag herangefommen war. Welches zweite Ich hatte über sie gemacht, daß sie den Willen aufbrachte, nach einem Hotel sich zu finden? Sie wunderte sich, als sie spät am folgenden Morgen in einem fremden, arbeitsigen Zimmer die Augen aufschlug.
Sie war frohlos, ihre Widerstandskräfte fühlte sie derart erlahmt, daß sie zunächst überhaupt keinen Gedanken zu fassen vermochte.
Diese schreckliche Einsamkeit um sie... Jede Aussicht auf eine glückliche Zukunft, für die sie gekämpft, war verflücht.
Jacques abgereist! Es bestand gar keine Möglichkeit, zu erfahren was er unternommen.
Der einzige Verwandte, den sie hatte, war ihr Onkel, und über Jahre sie den Tod gesucht, als daß sie zu diesem zurückgeführt wäre.
Auch an keine Freundin konnte sie sich wenden.
In ihrer Verzweiflung dachte sie an Frau Diefeky und legte sich nach deren Verschickung, die sie in den furchtbaren Augenblicken ihres Schicksals getreuet.
(Fortsetzung folgt.)

Die Lücke im Gesetz

Jemand will geboren werden

Anton Stirner wird wieder lebendig - Auf der Suche nach dem erlösenden Wort

Am 3. Oktober erfolgte im Amtsgericht das Aufgebot mit der Todeserklärung, daß der 1896 gebürtige Anton Stirner aus Charlottenburg bei dem nunmehr vor einem Jahre erfolgten Untergang der „Christophora“ ums Leben gekommen sei.

In der Zeit des Dr. Ritter und anderer Robinsonaden aber geschah es, daß eines Tages aus dem Hamburger Schnellzug ein Mann stieg, der nach Jahren zum erstenmal wieder vor einem Berliner Fernsprechautomaten Schlange stand und - es ist kein Geheimnis - kein anderer als der toterklärte Anton Stirner war.

Am Morgen ging Anton Stirner aufs nächste Polizeirevier, um seine Papiere in Ordnung bringen zu lassen. Denn wenn es auch Vorteile hatte, als toter Mann herumzulaufen, so wollte er doch vor allen Dingen wieder zu seinen paar Groschen kommen.

„Da können wir hier nichts machen.“ In unseren Akten werden Sie als tot geführt. Am besten, Sie gehen aufs Präsidium zum Einwohnermeldeamt.“ Auf dem Präsidium wurde ihm gesagt, daß die Polizei für solche Sachen überhaupt nicht zuständig wäre, vielmehr sei das Angelegenheit des Gerichts, das die Todeserklärung erlassen habe.

Stirner atmete auf. Gott sei Dank! Das Geld, das er sich geliehen hatte, nämlich bedrohlich zusammen, und seine weilläufigen Verwandten in Heilbronn und Nürnberg, genannt Erben, gaben auf seine diversen Briefe überhaupt keine Antwort.

Nach acht Tagen kam vom Amtsgericht der Bescheid. Die Lage der Akten habe ergeben, daß die Todeserklärung zu Recht erfolgt sei, insbesondere sind alle Formvorschriften gewahrt worden.

Da die Ansetzungsfrist bereits abgelaufen sei, könne das Amtsgericht die Erklärung nicht aufheben...

Für den Fall, daß Sie sich mit obigen Ermittlungen nicht einverstanden erklären, steht Ihnen der Beschwerdeweg bei der Dienstaufsichtsbehörde, dem Landgericht offen.

Das Landgericht beschied ihm nach weiteren 14 Tagen: Eine Verfehlung des Amtsgerichts habe sich nach sorgfältiger Prüfung der Akten in keinem Punkte feststellen lassen; seine Beschwerde werde hiermit abgewiesen. Unterdessen begann der Zustand des amtlichen Todes unerträgliche Folgen zu haben. In seiner Wohnung hausten fremde Leute, während er eine kleine Hude bewohnte, für die er die Miete sich zusammenpumpen mußte.

„Ja“, sagte der Anwalt, „der Befehlgeber hat Ihren Fall nicht vorgelesen. Er hat ihn - übersehen. Der Instanzenweg hat sich über Ihnen geschlossen. Es gibt kein Rechtsmittel für Sie. Das einzige, was Sie können, ist: appetieren Sie an den Minister!“

Es verging eine Woche, die zweite Woche, dann bedauerte die Antwort des Ministers, nicht in den ordnungsgemäßen Rechtsgang eingreifen zu können, vielmehr sei für Todeserklärungen das Standesamt zuständig.

Es war ein nagelkalter Morgen, als Stirner - nicht mehr Oberrotter, sondern Bagabund - im Vorraum des Standesamts Platz nahm. Nachdem zu Protokoll ein Kind geboren, eine Frau gestorben war, und ein Paar sich verheiratet hatte, wurde er von einem grauen freundlichen Herrn empfangen, der ihn jovial anlächelte.

„Einem Augenblick, Herr Stirner.“ Der Beamte suchte im Register. „Staubinger, Stern, Stirner, Anton? Anton Stirner? - Ja, Sie sind ja schon längst gestorben!“

„Ich sagte Ihnen doch, daß ich nach einem Schiffbruch für tot erklärt worden bin, und Sie sehen doch selbst, daß ich -“

„Das mag schon sein, aber überzeugen Sie sich selbst: vor zwei Jahren ist hier Ihr Tod registriert worden, da kann ich halt nichts tun.“

„Der Minister schrieb, Sie sollten mit meine Papiere aushändigen.“ Ihren Totenschein, den können Sie haben, aber was anderes nicht!“

„So“, meinte Stirner plötzlich hartnäckig, „Anton Stirner existiert nicht mehr, nicht wahr? Schön, Herr Standesbeamter, hier steht ein Mensch, geben Sie ihm Namen und Papiere.“

„er ist eben geboren worden.“

„Machen Sie hier keine Biße, Sie sind nicht in der Stampe, sondern auf dem Standesamt. Daß Sie vierzigjähriger Niele nicht eben -“

„Ich bin doch nicht tot“, schrie Stirner, „ich bin wahrhaftig nicht -“

„Na, regen Sie sich man nicht auf“, begütigte der graue, freundliche Beamte und lächelte jovial, „das ist doch ganz einfach -“

„Einfach?“ Kommt jetzt das erlösende Wort? „Na ja, sehn Sie mal, die Todeserklärung ist auf dem Amtsgericht erfolgt, nicht? Also nichts leichter, Sie gehen hübsch aufs Amtsgericht und sagen -“

In diesem Augenblick saßen dem Beamten zwei Köpfe an der Kehle. Durch den Rärm wurde das Schlimmste vermieden. Passanten brachten den erschöpften Mann, der gar nicht mehr jovial lächelte, nach Hause und übergaben den Mörder der Polizei.

Auf diese Weise wurde Anton Stirner wieder... lebendig. Er hatte alles Erdenkliche versucht, aber daß man erst einen anderen umbringen muß, um lebendig zu werden - das hatte er übersehen. Blühlich hatte der Staat ein Interesse an dem Individuum, genannt Stirner, und

von Amts wegen ermittelte die Staatsanwaltschaft, die sich anders nie dazu hergegeben hätte, die Personalien. Kein Loter kann einen Mord begehen, keine Sache, kein Tier sich einer strafbaren Handlung schuldig machen. Nur dem Menschen sind Delikte vorbehalten, ja sie machen ihn erst wieder zum Menschen.

Ist das nicht, um nachdenklich zu werden? Fügt uns vor dem Gesetz wirklich nur das Schlechte in die Gemeinshaft ein?

G. E.



Drucke drahtlos!

Kommt das schreibende Telephon?

Die Reichspost berät über eine interessante Neuerung - Obligatorisch eingeführt

Wie die Berliner Presse von gut unterrichteter Seite hört, beschäftigt man sich bei der Reichspost mit einem Plan, dessen Durchführung unser Fernsprechnetz zu dem modernsten der Welt machen würde. Es handelt sich um eine Konstruktion, bei der der Fernsprechapparat mit einer Art Ferndrucker verbunden wird, einer elektrischen Schreibmaschine, die Mitteilungen sowohl schreibt wie auch empfängt.

Einem Teilnehmer, der sich nicht meldet, werde man kurzen Bescheid hinterlassen können. Nach einer bestimmten Anzahl von Klingelzeichen schaltet sich nämlich die Telephon-schreibmaschine des abwesenden Teilnehmers automatisch ein und der Anrufer kann seine Mitteilung schriftlich niederlegen.

Die Einführung der Konstruktion, für die sich ein großes Werk einsetzt, wäre vermutlich nur dann möglich, wenn die Post den neuen Fernschreiber obligatorisch als Teil des Fernsprechers vermieten würde.

Sprengstoffanschlag in Aachen

Ein Raubakt

Ein Sprengstoffanschlag ist gestern nacht auf das an der Grenzstraße Merksteim-Haanrade (bei Aachen) dicht an der Grenze gelegene Haus des Besitzers Korall verübt worden. Kurz hintereinander erfolgten drei Detonationen, die aber nur geringen Schaden anrichteten. Die Haustür des Gebäudes wurde zerschmettert und mehrere Fensterscheiben beschädigt. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Raubakt. Kurze Zeit vor der Detonation hatten zwei Zollbeamte, die sich auf einem Dienstgang befanden, in der Nähe des Hauses verdächtige Lichtsignale wahrgenommen und ein Schmugglerauto angehalten.

Von der zweiten Schweizerfahrt gelandet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach Rückkehr von seiner zweiten

Sparkasse der Stadt Danzig

Heftiges Unwetter über Schottland

Schwere Verluste. Ueber das schottische Hochland ging Freitag in den frühen Morgenstunden ein schweres Unwetter nieder, das drei Stunden lang von Blitzen und Donnererschlägen begleitet war. Der Sturm richtete außerordentlichen Schaden an. Hunderte von Lachsen treiben tot auf den Flüssen und der Verlust an Vieh kann noch gar nicht abgeschätzt werden.

Die „Europa“ siegte

Der Wettlauf mit der „Mauretania“. Das Wettrennen zwischen dem Dzeanriesen „Europa“ und dem Engländer „Mauretania“, der eine Viertelstunde vor seinem Konkurrenten Cherbourg verlassen hatte, hat mit dem Siege des deutschen Schiffes geendet. Die „Mauretania“ lief erst sieben Stunden später in New Yorker Hafen ein.



Der Doppelmord bei Nowawes

Auf einem Laubengrundstück in Nowawes bei Potsdam spielte sich, wie bereits gemeldet, eine seit langen Jahren vorbereitete Mordtat ab. Hier wurde die 40jährige Adelheid Müller von ihrem Schwager, dem 50 Jahre alten Weichenwärter Gustav Brüggemann durch mehrere Revolverkugeln ermordet. Eine zweite Frau, die sich in der Gesellschaft der Frau Müller befand, fiel den Kugeln des Mörders ebenfalls zum Opfer. - Unser Bild zeigt die Mordkommission am Tatort.

Die Dzeanflieger in Buffalo

Nächste Etappe: Chicago. Die deutschen Dzeanflieger, die gestern vormittag von Newyork abgeflogen sind, landeten in Buffalo in der zweiten Nachmittagsstunde. Sie werden die Niagara-Fälle besichtigen und morgen nach Chicago weiterfliegen, wo sie den nationalen Flugveranstaltungen beizuwohnen werden.

Schwedisches Motorboot geborgen

Durch den Kreuzer „Aöln“. Der Kreuzer „Aöln“, der sich auf der Fahrt nach Kopenhagen befand, hat in der Nacht vom 28. zum 29. August ein schwedisches Motorboot aus Malms mit drei Insassen, das seit mehreren Stunden auf der Diffe trieb, geborgen. Durch ein herbeigerufenes schwedisches Wachboot wurde das Motorboot eingeleppt.

Sämtliche Verschütteten auf Silbebrandtschacht geborgen.

Im Laufe des Donnerstagnachmittags sind auch die Leichen der letzten vier Verschütteten des Silbebrandtschachtes in Rattowig geborgen worden. Die Beisetzung der Opfer findet in einem gemeinsamen Grabe statt.

In den Pyrenäen verunglückt.

In den Pyrenäen verunglückt. In den Pyrenäen sind bei einer Hochtour bei Vagnères de Luchon ein französischer Postbeamter, seine Frau und seine Tochter aus 600 Meter Höhe abgestürzt und ums Leben gekommen.

Unterstützen Sie Danziger Arbeit! Sie werden erstklassig bedient und mich deshalb gerne weiter empfehlen! Altansässiges, modern eingerichtetes Unternehmen größten Stils. Tel. 285 73 Für die Dame! Für den Herrn! KRAATZ reinigt wäscht färbt Eigene Läden: DANZIG, Elisabethkirchengasse (Töpfergasse), Junkergasse, Matzkausche Gasse 6, Langgarte Mattenbuden, III. Damm Altstadt, Graben 48/49 OHRA, Hauptstr. 5/7 (Fabr.) LANGFUHR, Hauptstraße 39 und 118 OLIVA, Schloßgarten 23 ZOPPOT, Seestraße 42 TCZEW u. STAROGARD

Aus aller Welt

Verfuchter Raubmord im Kreise Labiau

Von einem Geisteschwachen?

Eine furchtbare Missetat hat sich in Rinderort (Kreis Labiau) ereignet. Dort wurde die Ehefrau des Fischers und Besitzers Liebe, deren Mann zur Zeit in Riga weilte, von dem in den 30er Jahren stehenden Ludwig Zander in ihrem Bett überfallen und durch mehrere Arme- und Bruststiche schwer verletzt. Die Frau schützte sich in ein Nebenzimmer, in dem ein dort beschaffter Dachdecker schlief, der durch einige nicht gefährliche Messerstiche ebenfalls verletzt wurde.

Der Täter war durch ein Fenster eingestiegen und hatte seine Holzpantoffeln, gezeichnet L. Z., an Ort und Stelle zurückgelassen,

wodurch man sofort auf seine Spur kam.

Durch ein anderes Fenster ist er geflüchtet. Zander konnte in der ersterlichen Wohnung festgenommen werden, wo auch das blutige zur Tat benutzte Messer vorgefunden wurde. Zander ist von der Landjagd verhaftet und ins Gefängnis Labiau eingeliefert worden. Die verwundete Frau, deren Zustand sehr ernst ist, ist in das Kreiskrankenhaus Labiau geschafft worden.

Der Täter hatte es auf einen größeren Gelddbetrag abgesehen, den die Frau durch den Verkauf von Enten erzielen und von dem der Täter gewußt hatte. Zander soll als nicht ganz normal, aber gewalttätig bekannt sein.

Braut und Schwiegermutter erschossen

Ein Detektiv am Schlemann-Attentat

In Hamburg erschoss am Freitag der Malter Paul Aker die 41jährige Frau Prüs und ihre 18jährige Tochter. Der Ehemann der Frau Prüs fand beide Opfer tot im Bett liegend auf. Ueber den Leichen lagen Blumen. Aker, der erst wenige Wochen im Hause der Familie Prüs wohnte, stand kurz vor der Verlobung mit dem 18jährigen jungen Mädchen. In dem Zimmer Akers wurde ein Zettel mit der Aufschrift gefunden: „Mich findet Ihr im Großen See, meine Waffe hat leider versagt, wollte gern an der Seite meiner Greti sterben! Lebt wohl!“ Am Freitagmorgen hat Aker die Prüsische Wohnung verlassen.

In Hamburg sind Gerüchte verbreitet, nach denen Aker an dem Attentat auf den Hamburger Großkaufmann Schlemann in Großensee beteiligt gewesen sein soll.

Diamond soll verhaftet werden

Die Reise des Verbrecherkönigs

Der berühmte amerikanische Verbrecherkönig Diamond, der zur Zeit von der New Yorker Polizei u. a. wegen der Ermordung eines Farmers in Kingstown (N.S.W.) aus der Haft entlassen wurde, ist auf der Fahrt nach Europa. Die New Yorker Polizei war bereits auf der Spur des Verbrechers. Um seine Verfolger zu täuschen, ließ Diamond sich eine Fahrkarte für den Dampfer „Bremen“, ging aber an Bord des New Yorker Hafen früher verlassenden Dampfers „Baltic“, ohne daß es die Polizei merkte. Am Sonntagmorgen wird der Dampfer „Baltic“, dessen Endziel Liverpool ist, in Queenstown (bei Dublin, Irland) anlegen. Der Justizminister des irischen Freistaates gab den Einwanderungsbehörden Anweisung, auf alle Fälle zu verhindern, daß Diamond dort von Bord geht. Der „Verbrecherkönig“ wird vermutlich bei seiner Ankunft in Liverpool festgenommen werden.

Verhaftung eines ungetreuen Stadtschreibers in Berlin. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde gestern der 55 Jahre alte Stadtschreiber beim Anschaffungsamt der Schuldeputation in Berlin, Hans Wolff, in seiner Wohnung in der Raftenburger Straße 12 in Berlin bei der Rückkehr von einer Bergreisung festgenommen. Er ist beschuldigt, Beträge in einer Gesamtsumme von 50 000 RM. veruntreut zu haben, indem er Bestellungen auf Lehrmittel und Schulutensilien vollkommen fingierte oder die Beträge erheblich erhöhte. Die Veruntreuungen erstreckten sich über

längere Zeiträume. Der Festgenommene wird der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Zwei neue Flugzeugkatastrophen in Frankreich

Fünf weitere Todesopfer — Die Schuld des Ministeriums

Am Freitag ereigneten sich in Frankreich wiederum zwei Flugzeugkatastrophen, die fünf Todesopfer forderten. Ueber dem Flugplatz von Chartres stürzte infolge Motordefekts ein Militärflugzeug ab. Der Pilot wurde getötet, sein Beobachter schwer verwundet. In Rochefort geriet ein Flugzeug während des Fluges plötzlich in Brand. Der Pilot wollte mit dem Fallschirm abspringen, der Ring des Schirmes erwies sich jedoch als zu weit, so daß der Pilot tödlich abstürzte. Das brennende Flugzeug stürzte in den Garten eines Privathauses und tötete dort eine dreiköpfige Familie.



Unser Bild zeigt das Flugzeugunglück bei Chartres, bei dem sechs Militärpersonen getötet wurden.

Mit diesen Schreckensnachrichten wird der Bericht der Untersuchungskommission des Luftfahrtministeriums über die Katastrophe Dijon und Chartres veröffentlicht. Der Bericht besagt, daß in beiden Fällen mechanische Defekte die Schuld am Unglück trugen. Das Ministerium hat daraufhin angeordnet, daß die Apparate vom Typ der beiden verunglückten Maschinen, Super-Goliath (Doppeldecker) bis auf weiteres nicht mehr fliegen dürfen.

Die Linksprelle richtet im Zusammenhang mit dem Bericht, der die verantwortlichen Stellen

natürlich indirekt schwer belastet

mit den beiden neuen Unglücksfällen die schärfsten Angriffe gegen das Luftfahrtministerium. Es sei unbegreiflich, daß man erst die Katastrophenserie abgewartet habe, ehe das Ministerium sich endlich zu einer Maßnahme aufgerafft hatte. Die 20 Toten des 22. Regiments und die Urteile aller Fachleute hätten längst genügen müssen, um die Verwendung der völlig unzulänglichen Flugzeuge zu verbieten, an denen zu fliegen selbst die erprobtesten Militärflieger sich wiederholt geweigert hätten, und die nicht einmal den vorerprobtesten periodischen Kontrollen regelmäßig unterworfen worden seien.

Südlich des Flugplatzes der Bayerischen Flugzeugwerke in Augsburg stürzte gestern vormittag der Pilot Wanned aus Linz in Österreich bei Flugübungen mit seinem eigenen Sportflugzeug aus noch unbekannter Ursache ab. Das Flugzeug ging in Flammen auf und der Pilot verbrannte.

Kinderversicherung

Auf Vaterunser, worf bin ich Alarm
Doch für mich bitte an:
Ich wach auf mal große sein
Und wach mir einen Mann
Denn brauch ich Mütterns Milch
Und wach noch viel und das
Jauchz denn auf das Gold denn
Denn glück: das ist das was!
O sorg dich nicht die Lebling Kind,
und wach mir richtig groß
wof für nicht du von jetzt an
mit denn die große Lob!



durch eine
Töchter-Versorgungs-Versicherung
bei der
Lebensversicherungsanstalt Westpreußen
Gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland
Danzig, Silberhütte

Ein sechsjähriger Mörder in Poitiers

Der Täter gesteht

Ein Knabe von sechs Jahren hat auf einem Gutshof bei Poitiers einen Landarbeiter mit einem an der Hand hängenden geladenen alten deutschen Gewehr erschossen, als der Arbeiter, ohne auf den Spott des Kindes zu achten, das ihn hänseln wollte, ruhig seine blaue Wein weiter trank. Erst nach einem langen Verhör gestand der Knabe die Wahrheit. Zuerst hatte er behauptet, der Arbeiter habe Selbstmord verübt.

Wieder Raubüberfall auf Gelbbriefträger

Unerkannt entkommen

Gestern nachmittag wurde der Gelbbriefträger Böttner in der Breitenstraße in Warburg von einem etwa 35jährigen Mann überfallen und mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, über 500 Mark, die der Gelbbriefträger in seiner Tasche bei sich hatte, herauszugeben, mit denen der Räuber flüchtete. Der Überfallene rief sofort um Hilfe. Der Täter war jedoch mit seinem Komplizen, der Schmiere gestanden hatte, inzwischen unerkannt entkommen. Die Polizei ist eifrig bemüht, nach der Personalbeschreibung, die der Überfallene geben konnte, den Räuber zu ermitteln.

Großfeuer in einem französischen Sägewerk. In einem Sägewerk im Walde von Vouneuil in der Nähe von Paris ist gestern ein Brand ausgebrochen, der sämtliche sieben Gebäude des Werkes im Werte von drei Millionen Franken zerstörte.

Neueste elegante Pelzmäntel finden Sie jetzt noch zu Sommerpreisen im Pelzhaus Pinkus 6 Kohlen-gasse 6

RADIO-STIMME

Was der Rundfunk bringt

Woche vom 31. August bis 6. September

Am Sonntag wird zunächst eine Übertragung aus Berlin gesendet, und zwar ein Hörspiel von Heinz Ludwig „S. 8, 9, 9, 10“. Dann folgt die Übertragung eines Drahtfunkkonzerts aus Ostende, bei dem Loti dal Monte von der Mailänder Scala und Enzo de Nuro Somanto vom San Carlo-Theater Neapel mitwirken.

Das Abendprogramm des Montag bringt zunächst aus Berlin einen Rückblick auf Schallplatten, den Intendant Dr. Hans Fleisch erläutert. Unter dem Titel „Das kärntner Volkslied“ singt Max Kraß, Klagenfurt, um 20.30 Uhr vor dem Danziger Mikrophon. Um 21.15 Uhr sendet Königsherg aus Anlass des Todesjahres Engelbert Humperdinck ein Drahtfunkkonzert mit Werken des Komponisten.

Am Dienstag spricht zunächst Intendant Dr. Jessner über den Spielplan 1930/31 des Königsberger Neuen Schauspielhauses. Es folgt dann eine Übertragung aus Berlin von Verbis Sicilianischer Vesper.

Am Mittwoch spricht Intendant Dr. Schüler über den Spielplan 1930/31 des Königsberger Opernhauses. Im Anschluß gibt es eine heitere Abendunterhaltung mit Käte Mann, Stuttgart, und Erwin Eckersberg, Berlin, als Gäste.

Am Donnerstag beginnt das Abendprogramm bereits um 18.35 Uhr mit einem Konzert des Funkorchesters. Um 20.40 Uhr wird auf der Sendespielbühne der Drag Anton Tschekow's Komödie „Der Kirchgarten“ gegeben.

Auch am Freitag beginnt das Abendprogramm um 19 Uhr mit einem Unterhaltungskonzert des Funkorchesters. Eine Vegetationsstunde mit Willy Buchhoff, Berlin, schließt sich an und um 21.15 Uhr sendet Danzig Kammermusik. Am Spätabend wird Sigeurneremus aus Budapest übertragen.

Am Sonnabend wird zunächst ein Flautochesterkonzert aus Berlin übertragen und darauf eine kleine Funkrevue „Dr. Einwenders Hochzeitsreise“. Den Text schrieb Ernst Schwabach, die Musik ist von Allan Gray.

Programm am Sonntag

7-8.50: Frühkonzert, Übertragung aus dem Königsberger Tiergarten. — 8.55: Glockengeläute vom Königsberger Dom. — 9: Morgenandacht, Herrar Willigmann (Domkirche). — 10.56: Wetterbericht. — 11.30: Aus der Musikgeschichte von und westpreussischer Städte (Hilft). Dr. Leo Schwabe. — 12-14: Drahtfunkkonzert, Funkorchestr, Dirigent: Geo Borchard. In der Pause ca. 12.40: Irene Hellst (Soprano), Fortsetzung des Konzerts. — 14: Schachspiel: F. E. von Harbdt. — 14.35: Jugendstunde. Was aus einem Volksgeschehen werden kann: Dr. Emil Währen. — 15: Sportspiele, Schachturnier, Polvereis (Schallplatten). — 15.45: Chroniküber Humor: Wilhelm Eger-Sell. — 16.10: Unterhaltungskonzert, Funkorchestr, Dirigent: Karl Grubbe. — Ca. 18.26: Mit dem Funkrevue Roslar-Berlin. Berichterstatterin aus dem Verkehrszentrum der Luftlinie auf dem Flug von Königsberg nach Danzig. Sprecher: Flugleiter Grube, Ing. Schlenkerdt, Hans G. v. d. Dürckard. — Anst. L. Verlesung des Konzerts. — 19.15: Skizzen von Alfred Wolgar. — 20.30: Ein Hörspiel von Heinz Ludwig. — 21: Übertragung aus Ostende: Großes Drahtfunkkonzert unter Leitung von Francois Raffé. Mitwirkend: Loti dal Monte von der Mailänder Scala, Enzo de Nuro Somanto vom San-Carlo-Theater Neapel. — Anstehend: Programmverzeichnis. — Darauf: Pressenachrichten, Sportberichte. — 21.45-22.45: Übertragung aus Berlin: Tanzmusik, Fred-Bird-Danz-Orchester.

Programm am Montag

6-6.30: Wettervorhersage. — Anst.: Frühkonzerte, Leitung: Sportlehrer Paul Sobu. — 6.30-7.30: Frühkonzert auf Schallplatten.

— 8.30-9: Turnstunde für die Hausfrau, Diplom-Gymnastiklehrerin — Minni Golic. — 11.30: Schallplatten (Edison, Grammophon, etc.). — 13.15-14.15: Mittagskonzert (Schallplatten). — 15.30: Käsefest für unsere Kleinen: Dr. Lau. — 16: Kabri von 600 österreichischen Jungen aus Salzburg, Paul Jentich. — 16.30-17.45: Unterhaltungsmusik, Kavelle Verfall, Übertragung vom Cafe Venetier, holländische Tiergarten. — 17.45: Wetterberichte. — 18.30: Novellen: R. O. Glafen. — 19.15: Landw. Preisberichte. — 19.30: Novellen: Kunde Gerhard Eisenhagen. — 19: Taschen-Reinigungs- auf Schallplatten. — 19.30: Wetterbericht. — 20: Übertragung aus Berlin: Rückblick auf Platten (Krauß). Intendant Dr. Hans Fleisch. — 20.30: Das kärntner Volkslied, Einleitende, verbindende Worte und Wieder zur Gante: Max Kraß, Klagenfurt. — 21.15: Engelbert Humperdinck, zu seinem Todesjahr, Funkorchestr, Dirigent: Erich Seidler. — 22: Programmverzeichnis. — 22.10: Wetterbericht, Preisnachrichten, Sportberichte. — 22.30: Übertragung aus Berlin: Abendunterhaltung, Arthur Guttmann mit dem Terra-Zoukfilm-Orchester.

Institut für Zahnheilkunde

Pfefferstadt 71
7 Min. v. Bahnhof, Nähe Hansaplatz

Zahnersatz
Künstl. Zähne exkl. Platte 2-6 G
Reparaturen von 2- G an
Stützähne 10- bis 30- G
Kronen i. Gold, Zkr. 15- bis 30- G

Füllungen
Zement 2- G
Plastisch, Porzellan 3- bis 5- G
Kupfer-Amalgam 2- bis 3- G
Silber-Amalgam 3- bis 5- G
Gold- u. Platin-Amalgam 5- G
Zahnziehen mit Art. Betäubung in allen Fällen nur 2- G

Spezialität: Plattenloser Zahnersatz — Goldkronen
Reparaturen und Umarbeitungen in einem Tage
Bei Bestellung von Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung
kostenlos. Auswärtige Patienten werden in einem Tage behandelt.
Die vielen zufriedenen Patienten bürgen für unsere erstklassige
Arbeit. Dankeschreiben hierüber, in Ihrem eigenen Interesse lassen
Sie sich im Institut kostenlos beraten.

**Großes modernes Laboratorium für Zahnersatz
und Röntgenaufnahmen.**
Vier neuzeitl. hygienische Behandlungszimmer

Sprechst. 8-7
Sonntags 9-12
Telefon: 22621

Brandfackeln über Polen

VON KONRAD SEIFFERT

(Copyright by Fackelreiter-Verlag Hamburg-Bergedorf)

19. Fortsetzung

Beim Trupp lachten sie, als ich meinen neuen Mantel anzog. Knoblauch schimpfte. Am nächsten Tag kam Oberleutnant Rus. Er war entsetzt, als er mich in dem Russenmantel sah. Ich mußte ihn ausziehen und wegwerfen. Und Knoblauch bekam von Dünes einen reingewürgt, weil er mich in dem Russenmantel hatte herumlaufen lassen, und weil er nicht dafür sorgte, daß ich auf meine Sachen aufpaßte.

Also hatte ich doch keinen Mantel. Und der Regen regnete jeglichen Tag.

Taumel

In Zwacemice kamen wir nachts an. Den Feuerchein der brennenden Gebäude hatten wir schon von weitem gesehen.

Alle Fenster des Schlosses waren erleuchtet. Am Abend war der Divisionsstab dort eingezogen. Nun feierten sie unseren Vormarsch und den Rückzug der Russen, laut, mit allen Kerzen, mit Schnaps, mit einem Klavier, mit Gelang.

Außer dem Schloß stand noch die große Brennerlei. Sie war zwar arg zerfchossen, das Dach fehlte, und ihr rechter Flügel war abgebrannt und qualmte; aber in ihr hatten noch immer sehr viele Menschen Platz. Fast alle anderen Häuser waren niedergebrannt. Mehr als zehn mochten es wohl auch nicht gewesen sein.

Die Russen hatten eine Menge Schnaps zurückgelassen. Fässer und Bottiche waren damit zum Teil gefüllt, zum Teil quoll er aus einigen Löchern, die man in den Schutt eines verbrannten Schuppens gegraben hatte. Aus diesen Löchern schöpften wir ihn mit Feldbechern, Kochgeschirren, Feldmützen und jossen ihn mit all dem Dreck hinter. Für die Herren im Schloß wurde er erst durch ein Taschentuch gegossen. Taumelnde Ordonnanzen schleppten ihn zum Schloß. Der Schnaps in den Fässern und Bottichen schmeckte nach nichts. Er war vielleicht noch nicht fertig. Posten standen davor.

Kein Mensch ging schlafen. Alle waren besoffen. Alle hatte ein Taumel erfaßt: trinken, trinken, trinken. „Schnaps ist gut für die Cholera, Cholera, Cholera!“ jangen, brüllten, freischten alle. Und außerdem sollten wir wohl abgelöst werden, wir sollten verladen werden, zurückgezogen werden. Vielleicht war's bloß eine Latrinenparole, aber das war erst einmal nebensächlich. Und dann war die Post nachgekommen. Einmal Eiserne Kreuze hatte es gegeben. Und unsere Verluste waren — wie immer — sehr gering gewesen. Und die Russen hatten wieder mal riesige Vorräte zurückgelassen. Erbsen bekamen wir in Zwacemice auch: Thiele, der war Professor in Königsberg, Falsch, der war Pastor in Gollstein, Geberl, der war Dr.-Ing. und erhielt in dieser Nacht noch den Namen Zettchen. Die blieben vorläufig bei uns. Dünes sprach davon, daß er mit ihnen und mit den Leuten, die vom Trupp Hanzen übriggelassen waren, gelegentlich einmal einen neuen Trupp bilden wolle. Aber Dünes war auch schon schwer besoffen. Außerdem hatte er nichts zu sagen, heute schon gar nichts.

Der Mond schien. Es war kalt.

Auf dem Platz vor der Brennerlei hatten sie einen kleinen Schuppen angezündet. Zur Beleuchtung. Die Balken und Sparren des Daches flammten auf, als wir uns den ersten Schnaps holten. Fabelhaftes Essen bekamen wir aus der Feldküche des Divisionsstabes. Kretscham war während darüber, daß er nicht kochen dürfte.

Wir saßen auf den eisernen Rohren vor der Brennerlei und tranken. Die Hitze des Feuers streichelte uns. Lichter und Schatten beleuchteten uns, die Taumelnden und Betrunknen, den Hausgiebel, die Schutthaufen. Funken gingen hoch zu den Sternen.

Vor dem großen Tor des Gebäudes wurde getanzt. Die Schatten tanzten mit. Balken prasselten zusammen. Knitternd ließen die Flammen höher.

Dann machten sie auf dem steinernen Fußboden in der Brennerlei ein Feuer an. Wir drängten uns mit den andern durch das Tor, nachdem wir uns vorher noch einmal unsere Kochgeschirre mit Schnaps gefüllt hatten. Reife vom Essen schwammen im Schnaps. Eine Zettichicht stand darauf. Aber das machte nichts. Der Schnaps war hochprozentig.

Trinken behüte das Feuer die Niesenschatten der Bottiche, Maschinen, Röhren, Transmissionsen und Menschen müß hin und her, nach in die schwarzen Ecken, färbte die Decke glutrot, wirbelte, schraubte sich hoch über die Köpfe der Betrunknen, entstellte glühende Gesichter noch mehr, spielte, irisch über die Gruppen stehender oder hockender Besoffener, führte einen wahnwitzigen, taumelnden Tanz mit uns auf. Das Lärmen, Schreien, Gröhlen, Singen, Toben, Trampeln hallte in dem hohen und weiten Raum vertausendfach wider.

Ich kroch mit meinem schnapsgefüllten Kochgeschirr auf einen Bottich und trottete mit den Absätzen dagegen. Das klang wie Gongschläge. Unten am Bottich lag der Professor aus Königsberg. Er war sinnlos betrunken. Jetzt lachte er nur noch. Vorher, draußen, hatte er mich andauernd umarmt und gesagt: „Komm, sei mein Freund, aber mein richtiger Freund, mein richtiger!“ Ich hatte nicht gewußt, was er damit meinte.

Chummy lag auf einem Band Stroh am Eingang der Brennerlei und schlief und schnarchte mit aufgerissenen Mund.

Der Professor regte sich jetzt, richtete sich auf, kletterte langsam, schwerfällig und vorsichtig mit seinem Trinkbecher

voll Schnaps zu mir auf den Bottich herauf und wimmerte:

„Komm, sei mein Freund, mein richtiger Freund!“

„Bin ich ja!“

„Nein, mein richtiger, mein richtiger Freund!“

„Zawohl!“

„Brüderchen, was sind wir doch für Schweine, was sind wir doch für Schweine, nun sieh dir das bloß an, nein, ich will das nicht sehn.“



Aber ich sah die gräßlichen Augen des Toten und seine breiten braunen Zähne.

Er tastete sich schon wieder vom Bottich herunter, ließ seinen Schnapsbecher fallen, suchte ihn unten auf den Fliesen. Ich rief ihm „Auf Wiedersehn!“ nach. Dann sah ich durch einen bläulichen Nebel, wie er hinfiel, wieder aufstand, sich wieder bückte, weiter suchte, wieder zusammenbrach, auf den Knien hin und her rutschte, nach dem Becher tastete, wie er im Schatten des Bottichs liegen blieb und wohl gleich einschlief.

Jetzt hieben sie sich wieder und dann wälzte sich das

Eine indische Landplage

Gliederverrentungen — ein Beruf

Seilige oder Artisten? — Fakire spielen die Hauptrolle

Von den geheimnisvollen Künsten, die die indischen Fakire vollbringen, werden immer wieder die abenteuerlichsten Geschichten erzählt. Sie lassen sich, auch wenn sie nach Europa kommen, unter strengster Kontrolle lebendig begraben und stehen nach Tagen frisch und munter wieder auf. Sie lassen sich Nägel in den Leib jagen und verrenken sich die Gliedmaßen, ohne einen Laut des Schmerzes von sich zu geben. Für uns ist das eine Sensation, eine Varieténummer. Es ist auch schon vorgekommen, daß solche Experimente mißglückt sind, daß der Fakir sie mit dem Leben bezahlen mußte.

Kein Mensch bei uns macht sich eine Vorstellung, einen wie großen Raum, die Weisheitslehrer, die in Indien die verschiedenartigsten Namen tragen, in ihrem eigenen Lande einnehmen. Ihre Zahl wird mit 6 bis 10 Millionen angeblich noch zu niedrig eingeschätzt.

All die Namen die man ihnen in Indien gibt, haben die gleiche Bedeutung:

Sie bejagen, daß ihre Träger sich völlig den Gedanken an die göttlichen Lehren geweiht haben, daß nichts Irdisches, kein Schmerz, keine Freude sie mehr angeht.

Diese Weisheitslehrer, die in Indien eine alltägliche Erscheinung sind, haben sich seit Jahrhunderten erhalten. Nach alter Ueberlieferung sind einstmals die Schüler Buddhas, die einem Orden angehörten, durch ganz Indien gezogen und haben die Lehren ihres Meisters gepredigt. Diese Schüler Buddhas sind die Vorbilder heutiger Fakire, Swami und wie sie alle heißen. Aber unter den Millionen sind ganz wenige, die ihre Sache ernst nehmen. Die meisten sind Charlatane, die von den Großen der Arbeitenden leben. Sie scharen sich um die Tempel.

Die großen Wallfahrtsstätten sind förmlich belagert von ihnen.

Die indischen Tempelbauten umgibt gewöhnlich eine niedrige Mauer mit zahlreichen Einschnitten.

ganze wüste Knäuel auf den Steinfliesen hin und her, Schläge klatschten.

Der Nebel vor meinen Augen wurde dunkler. Die Gestalten am Feuer wurden undeutlicher. Es sauste in meinen Ohren. Ich merkte, wie ich den Halt verlor. Langsam glitt, rutschte, fiel ich von meinem Bottich auf den Steinboden. Mein Kopf schmerzte mir, er drohte zu platzen, ich röchelte, stöhnte, würgte, mußte mich übergeben. Dann war's aus.

Graugrün kam der Morgen. Die Steine waren kalt und feucht. Eifrig setzte Wind durch das große Tor und scheuchte uns auf. Die Clappenschweine vom Divisionsstab krochen über den Platz und zum Schloß hin. Kretscham war schon beim Kaffeefochen, als Knoblauch stöhnend hochkam. Vor Frost zitternd, standen wir um Kretschams Feuer, sprachen kein Wort, sahen uns gegenseitig kaum an. Chummy lag noch am Tor und schnarchte.

Wir war übel. Uns allen war übel. Besonders schlecht ging es unserm Professor. Nur Chummy war ganz auf der Höhe, als er hochkam. Er lachte uns alle aus, und als er Kretschams braune Brühe trinken sollte, die wir als Kaffee bezeichneten, wurde er wütend, goß die heiße Flüssigkeit in den Dreck, sauste zur Divisionsküche hinüber, war in ein paar Minuten mit gefüllten Hofentischen wieder da, ließ richtige Kaffeecochinen in die Mütze rieseln, die ihm Kretscham hinstellt, und half dann, die Bohnen zwischen zwei Brettern zerhacken. Und dann gab es einen Divisionsstabkaffee. Langsam wurde uns wieder ein wenig besser.

Die Sonne kam. Wer nicht gerade bei den Apparaten saß und Dienst hatte, den wärmte sie. Wir lagen nebeneinander an der warmen Mauer der Brennerlei, dösten und schliefen. Chummy, Blobel und Dobelmann murksten an ihren Pferden herum. Als der blinde Pesse mit dem Lausen begann, machten wir alle das gleiche, saßen mit entblößtem Oberkörper da und jagten. Es war ein schöner Tag. Es war nur schade, daß der Divisionsstab hier war. Dünes strich böse herum, weil er in der Nacht auch zuviel geschlafen hatte. Rus war da, wir hatten ihn aber noch nicht gesehen.

Mittags führten sie zwei Kinder über den Hof. Denen hatten sie die Hände auf dem Rücken zusammengebunden. Ein Unteroffizier und eine Gruppe Landsturmeute vom Divisionsstab gingen hinter ihnen her. Die Kinder weinten. Der eine Junge konnte dreizehn Jahre alt sein, der andere vielleicht zehn.

„Spione!“ krühte Chummy von seinem Pferd zu uns herüber und zeigte auf die Kinder.

„Spione! Die Kinder? Verückt! Was?“

„Spione! Wahrhaftig! Die werden jetzt erschossen.“

Dünes kam: „Ja, Spione. Aus der Spionagezentrale in Wlinsk. Gestern abend oder heute nacht hat man sie verurteilt.“

Gestern abend? Heute nacht? Waren die da in dem Schloß nicht genau so besoffen gewesen wie wir? Hatten sie nicht genau so geliebt wie wir? Im Taumel hatten sie die beiden Kinder „verurteilt“?

Wir waren hoch, gingen langsam hinter der Gruppe und den beiden Kindern her. Dünes kam mit. Dobelmann, Blobel, Chummy ließen ihre Pferde stehen und kamen mit. Ein paar Leute vom Divisionsstab schlossen sich an.

Vom Schloß aus führte ein schmaler Rasenweg durch ein Kartoffelfeld zu einem kleinen Kirchhof. Der lag an einem sandigen Abhang. Dorthin gingen sie. Wir auch.

Das hölzerne Tor hing in zwei weißen Mauerpfeilern. Blaue und grüne Porzellan- und Glasstücke waren in Kreuzform mosaikartig in den Pfeilern befestigt. Ein paar ungepflegte Gräber waren auf dem Kirchhof, vor allen ein gelber Sandhaufen und ein längliches Loch.

(Fortsetzung folgt)

Hervorragend billige Angebote

im Werbe-Verkauf bei

Greymann

Das Kaufhaus für Anspruchsvolle

Amtl. Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung

Summe der Aufhebung der Gemeindhaft soll am 31. Oktober 1930, vormittags 10 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle Danzig, Neuaarten 30/34, Zimmer Nr. 220, 2. Stockwerk, versteigert werden das im Grundbuche von Vangulbr. Blatt 560, feindliche Eigentümerin am 24. Juli 1920, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks, die am 19. September 1929 in Danzig-Vangulbr. verlassene Witwe **Käthe Gerbold**, Danzig-Vangulbr. 8, bestehend aus: Wohnhaus mit Hofraum und abgetrenntem Stall, Gemarkung Gigantenberg, Karteblatt 1. Parzelle 93/206, 1 a groß, Grundsteuer-mutterrolle Nr. 685, Nutzungswert 250 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 538.

Danzig, den 28. August 1930.
Der Amtsaussch. Nr. 11
11 K 104/30 - 6 -

Krankenversicherung

Wir erinnern diejenigen Arbeitgeber, die drei und mehr Personen beschäftigen, an Einreichung der Beitragsabzahlungsberichte, sowie an Zahlung der Beiträge für den Monat August 1930 bis zum 3. September d. J.; außerdem erinnern wir auch an rechtzeitige Einreichung einer erforderlichen An- und Abmeldungen. Bei verspäteter Abmeldung sind die Beiträge bis zum Einnahe der Meldung zu entrichten.

Danzig, den 29. August 1930.
Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse
in Danzig
Wallpasse 145.

Ausschreibung

Im Auftrage des Architekten **D. H. A. Fritz Höger**, Hamburg, werden hiermit zum Neubau eines Rathhauses für die Landesversicherungsanstalt für Angestellte auf dem Grundstück **Ujwa** in Danzig, folgende Arbeiten öffentlich ausgeschrieben:

1. Erdarbeiten
2. Maurerarbeiten
3. Mobill- und Tischarbeiten
4. Mal- und Glaserarbeiten
5. Steinmetz- und Kleinfuhrarbeiten
6. Zimmerarbeiten
7. Eisen- und Schmiedearbeiten.

Die Vergabung findet nur für alle Arbeiten zusammen an einen Unternehmer statt.

Planblätter sind bei den Unterzeichneten zu beziehen. Einreichetermin: Sonnabend, den 6. 9. 1930, mittags 12 Uhr.
Danzig, den 30. August 1930.
Tiede und Abraham
Architekten **D. H. A. J. Höpfer** Straße 18.

Offene Stellen

Von sofort eintretend.

Mädchen

dreimal wöchentlich
zu erfahren
Geumarkt 7. 1.

Stellengesuche

Zuche für meinen
17jährigen Sohn
als Kaufmann.
Angebot unter 291
an d. H. H. (Nr. 108)

Ja, laubere kräftige
Frau sucht noch
Wald- u. Steinmach-
stellen.
Angebot unter 8086
an die Expedition.

Ja Mädchen sucht
Stellung zur Bedie-
nung od. a. Büttel
als Anfahrerin zum
1. oder 15. 9.
Angebot unter 8084
an die Expedition.

Schneiderin
sucht nach Beschäftigung
auch am Abende in
den Ab. um. 8071
an die Expedition.

Zaubere Frau bittet
um Beschäftigung al-
weiblicher Art für die
Morgen- oder Vor-
mittagstunden.
Angebot unter 8068
an die Expedition.

Rührerin,
die a. etwas schneid-
ert, bittet um Be-
schäftigung in und
außer dem Hause.
Angebot unter 8066
an die Expedition.

Zuche für m. Mäd-
chen, 17 Jahre,
eine Lehrstelle in d.
Famenschneider-
geschäft drei Jahre.
Angebot unter 8078
an die Expedition.

**Lehrstelle
als Stenografie**

(Gutes Abschlusszeugnis
der Mittelschule)

Angeb. um. 7976 a. d.
Exp. der Polst. erbet.

Junge laubere Frau
bittet um
Wald- u. Steinmach-
stelle
auch Arb. al. weibl.
Art. Ang. um. 8023

.. Achtung Achtung ..
Hier Wirtschafts magazin Danziger
.. auf der Einheitswelle ..

95	1,95	2,95	3,95
0.95	1.95	2.95	3.95
<p>4 Paar Tassen, Steingut 1 Satz Schüsseln, Steilig 1 Saftkanne mit Stöpsel 1 Glasschale, groß 2 Harzerpokale, 8,20 1 Wurstkasten 2 Vasen, bemalt 1 Kinderbasteck, Steilig 6 Glasteller 1 Tortenheber 1 Küchenlampe, komplett 1 Kuchenteiler, Glas</p>	<p>1 Frühstücksgedeck 1 Krümelgarnitur 2 Teegläser auf Tablett 1 Kohlenkasten 6 Likörgläser, geschliffen 1 Kochtopf, Emaille 1 Zigarettenkasten 1 Kaffeekanne, bt. Porzellan 1 Rauchservice 6 Likörgläser auf Tablett 1 Glaskorb mit Nickel 1 Thermosflasche, 1/2 Liter</p>	<p>6 Teelöffel, Alpaka 1 Bolzeneisen 1 Tortenheber im Karton 1 Likörservice mit Kar. 1 Satz Ascher 1 Suppenterrine, Feston 1 Teigschüssel, Emaille 1 Kohleneisen 1 Käseglocke mit Teller 1 Kohlenkasten Nr. 2 mit Schippe 1 Kakaokanne, farbig mit Deck. 1 Topf und Zwiebelbehälter</p>	<p>1 Rauchservice, Steilig 1 Tortenplatte 6 Paar Tassen, Porzellan, bunt 1 Käseglocke, geschliffen 1 Kochtopf, Aluminium, 26 cm 1 Wasserkessel, Aluminium 1 S.-S.-S.-Garnitur, Steingut 1 Kohlenkasten Nr. 3 mit Schippe 1 Zigarrenkasten 1 Holztablett 1 Menage, Steilig 1 Mülleimer mit Deckel</p>

Sie erhalten für:

Versäumen Sie bitte nicht diese Gelegenheit, denn im Einkauf liegt die Sparsamkeit.

Wirtschaftsmagazin Danziger Danzig, Breitgasse 120
Telephon 22182 vis-à-vis Begeda

**Münch's
Haushalthilfe**

Waldstr. 3/4, Telefon 293 66. Tenbet er-
haltenes Personal für jede Hausarbeit
zum Heimmachen, Putzen, Plätten und
Servieren. Auch wird Küche ausgeleert.
Sweisstelle Joppe, Tel. 519 72
Danziger Straße 16
Garten-Großhändler.

Sperplatten
Jetzt bedeutend billiger
Furniere / Leisten
Marschall Rothblau-
gasse 12

Denken Sie schon jetzt an den
Kohleneinkauf

Sie haben den Vorteil der günstigen
Sommerpreise
Ich mache Ihnen vorteilhafte Zahlungsmöglich-
keiten. Führe prima oberste Kohlen, Koks u.
Briketts

Hermann Berger
Kohlenhandlung
Büro: Steinemann 21 • Lager: Mausegasse 7
Telephon 21259 • Telephon 25790

TAPETEN schön und billigst
Goldschmiedegasse 9

**Komplette Schlafzimmer
Komplette Speisezimmer
Komplette Küchen**

sämtliche Einzeilmöbel, Polstermöbel
Leichteste Zahlungsweise
Möbel **F. Haebel**, Althändler
Magazin **F. Haebel**, Graben 44

Uhren in Gold und
Silber aller Art
Ketten, Brillanten, Trauringe,
Gold- und Silbersachen
verkauft sehr billig
Pfandleihe - III. Damm 10, 1

Schieme
werden von 30 Pfg.
an repariert.
Poggenpuhl 14 part.

**Polnisches
Sprachunterricht**
in Tag- u. Abend-
stunden erteilt Billig
Amalie Thander,
Poggenpuhl 68.

**Faule
Nähmaschine** wegen
Preiserhöhung
etc. Ang. um. 8083
an die Expedition.

500 Gulden
zur Geldscheinerar-
berung gesucht.
Angebote unter 8054
an die Expedition.



WALTER & FLECK A.G.
AUSSTELLUNG
neuer Moden
Putz u.
Damenkleidung
Beachten sie unsere Schaufenster
WALTER & FLECK A.G.

Jeder Serienpreis ein Rekord!

Sternfeld

Unsere Serientage übertreffen die vorteilhaftesten Preise

Jetzt kaufen heisst sparen!

Tag- und Nachtverkehr

Wer Autos braucht schnell zur Stell wählt nur **Autoruf 24218** schnell

Tag- und Nachtverkehr

Fußball-Großkampf

Das Ereignis des Jahres:

Südostdeutschland

Verbandsmannschaft

gegen

Danzig

Stadtmannschaft

am 1. Septemb. 1930 nicht 17.30, sondern 17 Uhr, **Schupoplatz**

Vorverkauf in den Sporthäusern:
Carl Habe, Danzig, Langgasse 52.
Franz Rabe, Langfuhr, Hauptstraße 22.

Eintrittspreise, Vorverkauf:
Sitzplatz 1.50 G, Tribünenstehtplatz 1.25 G, Stehplatz 1.— G. Tageskasse: Auf allen Plätzen ein Zuschlag von 0.50 G, außerdem Schüler oder Erwerbslose 0.20 G, Kinder unter 14 Jahren 0.40 G. Ausweis haben keine Gültigkeit.

Verkäufe

Illern und Schmal
läuft man präpariert
Niedere Eisen 2.
Reparaturwerkstatt

3 fast neue
Kinderbetten
zu verkaufen.
Auf.
21. Rüdernaße 6.

Outbeurichte
Stedline
von größt. w. n. r.
Stadtebeeren

w. n. r.
Johannisbeeren
einem Preis
um zu verkaufen.
Sandarube 226, 2a.

Gut erhaltenes
eiserne Kinderbett
zu verkaufen.
Auf.
Schietelbein.
Reinholdland 12, 2.

8 tang! Bei klein-
sten wöchent-
lichen Raten
Herren-Damen-
Kinder-Bekleid.
Wäsche, Gard. von
Damen-, Herren-
Schuhe
Kredittgeschäft,
Hitzl. Graben 4
1 Tr., kein Laden
Ecke Holzmarkt

Paar Belgische
(Zoll), 50 Gulden,
zu verkaufen.
Haustor 1, 1 Tr.

Polsterbank und
Erkerbank
billig zu verkaufen.
Barbarossa 7b, 1 Tr.

Katzen

Gut erhaltenes
Perrenfabrad
für 110 Gld. zu ver-
kaufen.
Sabitoffi,
Säckerstraße 7, 2.

Zwei Romanienhühner
ein Weibchen u. sechs
Bauer
i. 22 G. zu verkauf.
Freitag,
Sellingang 6. parl.

Wissen Sie, wer auf Kolländer schoß?

Auf William Kolländer, den ehemaligen Major der indischen Polizeitruppe, ist ein Attentat verübt worden. Vom Täter fehlt bisher jede Spur. Es wird deshalb am **Montag, 1. September, abends 8 Uhr, im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus** in dem Kriminalstück „**Wissen Sie, wer auf Kolländer schoß?**“ der Tatbestand dargestellt und **der Mörder** gesucht werden. Zur **Aufklärung** ist die **Mithilfe** des **Publikums** dringend erforderlich

Carl Brückel, Carl Kliever, Fritz Blumhoff, Eugen Albert, Georg Zoch, Hans Günther, Emil Werner, Lona Heeren, Fränze Brückel, Frieda Werner werden den Fall darstellen
Karten zum Preise von 3.25, 2.50, 1.75 G für nummerierte Plätze und 1 G für Stehplätze sind bei Fa. W. F. Burau, Danzig u. Langfuhr, u. ab 6.30 Uhr an der Abendkasse erhältlich

Total-Ausverkauf

meiner Abteilung

Kinder-Konfektion

wegen Aufgabe dieser Abteilung zu beispiellos billigen Preisen. Da sich in diesem Angebot große Posten **bester deutscher Qualitätswaren** befinden, eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit!

Beginn des Ausverkaufs:

Montag, den 1. September, morgens 8 Uhr

Einige Beispiele:

- | | | | |
|--|-----------------|--|----------------|
| Wollene Mittel-Herze
früherer Wert bis zu 22.50 von G | 0.75 an | Wollene Kinder mit Mittel-Herz
früherer Wert bis zu 16.75 von G | 3.95 an |
| Wollene Schmal-Herze
früherer Wert bis zu 9.75 von G | 0.75 an | Wollene Mädchen-Kleider
früherer Wert bis zu 27.50 von G | 6.75 an |
| Wollene Schmal-Herze
früherer Wert bis zu 32.50 von G | 0.75 an | Wusch-Kinder und -Mittel
früherer Wert bis zu 4.75 von G | 0.95 an |
| Wusch-Herze
früherer Wert bis zu 22.50 von G | 0.75 an | Wusch-Mädchen-Kleider
früherer Wert bis zu 18.75 von G | 3.95 an |
| Wusch-Herzen
früherer Wert bis zu 14.75 von G | 3.95 an | Mädchen-Mittel
für Herbst und Winter
früherer Wert bis zu 32.50 von G | 0.75 an |
| Herbst-Mädel
für Herbst und Winter
früherer Wert bis zu 32.50 von G | 12.75 an | | |

1 **Paar Strickwaren** vorzögl. Qualitäten, darunter **Fabrikat Mayle**, gleichfalls zu zu räumen, zu **allerbilligsten** Preisen

L. Murzynski

Große Wolfenbürgelgasse 6-8

Achtung! Neufahrwasser

Exerzierplatz
Am Sonntag, den 31. August d. J.
Großes Kinderfest
verbunden mit Volksbelustigungen aller Art. Außerdem das beliebte und allbekannte **Münchener Kasparle-Theater**. Alles jubelt alles lacht sowie Stangenklettern, Bomboregen, Sackhüpfen usw.
verbunden mit **Schaustellungen aller Art** Schwankende Weltkugel, Luftschaukel usw., auch der süße Max ist da
Eintritt frei! Der Unternehmer.

Damen-Filz-Hüte

in modernen Ausführungen, von **Samt-Hüten** neueste Modelle zu billigsten Preisen. Umarbeiten preiswert
Damenputz M. Prüfer
Johannstraße 21
Vorzeiger dieses Insects erhält Rabatt

Achtung! Radfahrer

Wegen Aufgabe meines Danziger Geschäfts verkaufe **Fahrräder, Fahrradteile, Sammlerbücher** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit
Arno Hesselbach
Danzig, II. Damm 16

Korbmöbel und Kinderwagen

kauft man am besten und billigsten beim Fachmann!

Korbstuhl	von 5 G an
Korbsofa	von 5 G an
Kinderkorbstuhl	von 3 G an
Peddelkorbstuhl	von 14 G an

Spezialwagen } Größte Auswahl
Promenadewagen } Neueste Modelle
Pepperwagen } Bezugsweise Teilzahlung
Babykörbe, Kinderbetten, Blumenkrippen, Liegestühle, Gartenstühle, Trüffel, Kinderdrückler, Gummibälle, sowie sämtliche Korbmöbel
Emil Pöthig
Korbwarenstraße 5-6, am Marienurm
Gegründet 1880. Telefon 253 06.

Nach beendetem Umbau empfehle ich meine **Festräume für Familien- u. Vereinsangelegenheiten**
Restaurant und Café
„Die Bürgerstübchen“
Kleine Molde 57. Telefon 21823
FR. BREEDOW

HERBST-SAISON

bieten wir
Filz-Glocken pa. Qualität, in allen Farben und Größen . . . von **3.75 an**
Fesche Samtkappen . . . von **6.95 an**
Bei Einkauf von 12.— G 10% Rabatt
„Damenhüte“ Haustor 3